

# Heirate k/einen Krebs

## Geschichten aus Schilda 1

Komödie in 5 Akten und 13 Bildern für 12 Personen (5 Männer, 4 Frauen, 3 Mädchen)  
von Elisabeth Lidwina Weninger

Aufführungsdauer: ca. 60 Minuten

### Personen:

Bürgermeister Zopf, Vater

Frau Zopf, Mutter

Nanette, deren ältere Tochter, 17 Jahre, hat einen Sprachfehler, kann kein „r“ sagen

Babette, deren jüngere Tochter, 11 Jahre

Fräulein Josefa (Peppi), Gouvernante der Familie Zopf

Hofrat Hummer (eigentlich Karl Krebs), ein Schneider und Hochstapler

Christoph (Christl) Krebs (eigentlich Christoph Hummer), ein Schauspieler

Lexi, eine Freundin von Babette, ca. 9-11 Jahre

Birx, eine Freundin von Babette, ca. 9-11 Jahre

ein Schneider

ein Richter

eine Magd (Tresl)

ein Krebs (ein aufziehbares Spielzeug als Krebs verkleiden, Größe: ca. 20 cm)

### **Inhaltsangabe**

#### 1. Akt - Stube ( 1. und 2. Bild)

Die Bürgermeisterfamilie Zopf, Vater, Mutter, die Kinder Nanette und Babette mit ihrer Gouvernante Fräulein Josefa erwarten mit Spannung Hofrat Hummer, einen reichen Fabrikanten. Dieser plant Gewerbegrundstücke am Stadtrand von Schilda zu kaufen und einen Gewerbepark zu erbauen. Bürgermeister Zopf und stolzer Vater rechnete auch damit, seine 17-jährige Nanette mit dem Hofrat Hummer verheiraten zu können. Hofrat Hummer kommt und trifft in Fräulein Josefa wieder seine verlorene Jugendliebe „Peppi“. Zu gerne würde er sie jetzt, nach so vielen Jahren wirklich endlich heiraten. Auch Josefa erkennt ihn wieder. Doch nur sie kennt, wenn auch nicht ganz, seine nicht so rühmliche Vergangenheit, die den „Fabrikanten“ Hummer im Lauf des Stückes allmählich einholt. Lexi und Birx, zwei Freundinnen der jüngeren Schwester Babette, unterbrechen ungeplant die Kaffee-Jause der Familie Zopf und rufen Babette zum Spielen. Sie haben einen Krebs gefunden.

#### 2. Akt – im Freien (3. und 4. Bild)

Die Kinder Babette, Lexi und Birx betrachten und rätseln über den Krebs aus dem nahen Fluss. Lexi und Birx hatten ihn rot angestrichen und scherzen nun, er sei ein Hummer. Der Schauspieler Christl Krebs kommt vorbei. Als Nanette ihre Schwester nach Hause ruft, sieht sie Christl Krebs und beide verlieben sich „auf den ersten Blick“ in einander. In einer weiteren Szene stehen nun Lexi, Birx, Bürgermeister Zopf und ein Schneider um den Krebs. Nach einem bekannten Schildbürgerschwank meint der Schneider, der Krebs sei ein

Schneider, weil er Scheren habe. Zur Prüfung gibt er ihm ein Tuch, doch der Krebs, geht nur Wege auf dem Tuch. Der Schneider zerschneidet nach diesen „gezeichneten“ Wegen sein Tuch. Daraufhin klagt er den Krebs als Lügner und Hochstapler an, weil dieser sich als Hummer und Schneider ausbebe. Nachdem ihn der Krebs noch in den Finger zwickt, fordert der Schneider eine Gerichtsversammlung, um den Krebs als Hochstapler und Mörder anklagen zu können.

### 3. Akt – Stube (5. bis 9. Bild)

In einem Dialog zwischen Hummer und Josefa erfährt das Publikum, dass Hofrat Hummer eigentlich Krebs heißt, doch mit dem Namen Hummer ließen sich bessere Geschäfte machen. Josefa hatte einst „Hofrat Hummer“, ihren „Krebs“ verlassen, weil dieser ein Heiratsschwindler war. Obwohl Josefa ihn doch noch liebt, will sie weder „den Hummer, noch den Krebs, der jetzt ein Hummer ist“, heiraten.

Als Bürgermeister Zopf heimkommt, erzählt er „Hofrat Hummer“ die Geschichte mit dem Krebs, die sich eben zugetragen hatte. Auf Grund der „Namensgleichheit“ und anderer Parallelität wird ihm diese Erzählung etwas unangenehm, als sei er selbst dabei gemeint.

Etwas später ist Nanette allein im Raum. Mit Christl Krebs entsteht ein Liebesdialog am Fenster, in dem er Nanette erzählt, dass er Schauspieler ist und gerne zu einem Vorsprechen am örtlichen Theater gehen möchte, ihm aber noch der Mut fehle. Die Rolle eines brüllenden Löwen soll besetzt werden. Mit einem Trick ermutigt Nanette ihn dazu. Daraufhin gesteht ihr Christl noch, dass er eigentlich nicht Krebs, sondern Hummer heißt.

Im nächsten Bild versucht der sich als Hofrat Hummer ausgehenden Karl Krebs herauszufinden, ob Josefa ihn auch noch heiraten würde, wenn er nicht jener „reiche Hummer“ wäre, sondern der „arme Krebs“, der er noch immer ist. Doch Bürgermeister Zopf kommt ihm dazwischen. Er überbringt die Nachricht, dass die Gemeinde bereit ist, die Gründe zu verkaufen. Zuletzt unterbricht noch ein unerwarteter Eilbrief die Unterhaltung, in dem „Hofrat Hummer“ erfährt, dass er „alles verloren hat“. Während die anderen bereits zur vorverlegten Gerichtsverhandlung eilen, teilen Josefa und „Hummer“ miteinander diese Botschaft, dass „Hummers“ Schneiderei abgebrannt ist. Jetzt wird die Vergangenheit aufgedeckt. „Hofrat Hummer“ hatte nie mehr als jene von Vater geerbte Schneiderei besessen. Da er selbst kein begnadeter Schneider war, hatte er dieses vermietet und sich immer in anderen Geschäften versucht, um zu schnellem Geld zu kommen. Als unersättlichen Schwindler beschimpft ihn Josefa. Jetzt, ohne Geld, haben sich die beiden doch wieder gefunden und beschließen, gemeinsam noch einmal von vorne anzufangen.

4. Akt – im Freien (10. und 11. Bild) In einer skurrilen Gerichtsverhandlung wird der Krebs wegen Hochstapelei und Mordversuch zum Tode durch Ertränken verurteilt. Die versammelte schwarz gekleidete Gemeinde formiert sich zum Trauerzug Richtung Fluss, in den der Krebs schließlich in einer feierlichen Zeremonie versenkt wird. „Christl Krebs“ taucht auf und kann mit Nanette in Kontakt kommen. Er hat seine Löwen-Rolle bekommen und Nanette gibt ihm Tipps, wann und wie er bei ihrem Vater, dem Bürgermeister Zopf, um ihre Hand anhalten soll.

5. Akt Stube (12. und 13. Bild) Nanette kann ihrem Vater mit einem Trick das Versprechen abluchsen, dass sie „einen Hummer“ – ob jung oder alt, das wird sich weisen – heiraten darf. „Hofrat Hummer“ bemüht sich, dem Bürgermeister seine tatsächliche Lage darzulegen, wird aber abermals durch die Magd Tresl unterbrochen, die einen Eilbrief bringt. Nun wendet sich das Blatt ein zweites Mal. „Hofrat Hummer“ hat einen Lotto-Sechser gemacht! Sofort ist er bereit, sein aufgebautes Image als „Hofrat Hummer“ aufrecht zu erhalten und weiter zu schwindeln. Der Gewerbepark soll nun gebaut werden. Weiters teilt uns noch die Magd mit, dass Christl Krebs auch noch die Hauptrolle zugesagt bekommen hat. Nun kann Nanette stolz

ihren „jungen Hummer“, ihren „Hummer Kistl“ dem Vater vorstellen, der nun wohl oder übel sein Versprechen einlösen muss und zur Heirat einwilligt. Auch „Hofrat Hummer“ will seine Verlobung mit Josefa bekannt geben, doch da spielt Josefa nicht mit. Sie sagt offen, dass sie einen Schwindler nicht heiratet. „Hofrat Hummer“ beginnt nun um sie zu kämpfen, und es erweist sich, dass die Liebe zu seiner „Peppi“ doch stärker ist als das Geld. Sehr klug deckt ihn Josefa auf und schafft es sogar, die Hälfte des Lottogewinnes für sich zu beanspruchen (als gleichwertige Partnerin, die sie sein will). Mit diesem Geld kauft sie dem Bürgermeister kurz entschlossen die Gewerbegründe zurück um sie als Ackerland zu bewahren. Nur einen ehrlichen Krebs will sie an ihrer Seite haben. Ob die beiden nun wirklich heiraten, bleibt der Fantasie des Publikums überlassen – in einem Stück, das heißt: „Heirate k/einen Krebs!“